

DER SINN DES LEBENS

Alex Oberholzer

Der legendäre Filmkritiker freut sich jeden Tag auf den Dreiklang «kalte Dusche, Zeitung, Sudoku», gerne würde er mit Lorient über die Absurditäten des Alltags diskutieren, und er sagt, der beste Lebensratgeber sei der deutsche Schlager.

Weltwoche: Kaffee oder Tee?

Alex Oberholzer: Erst Grüntee, dann Espresso, beides ohne Zucker.

Weltwoche: Was ist der Sinn des Lebens?

Oberholzer: Den habe ich noch nicht gefunden. Ich will es einfach mit Freude, in Würde und mit Anstand hinter mich bringen.

Weltwoche: Was bedeutet das Wort «Gott» für Sie?

Oberholzer: Eine Metapher für etwas Übersinnliches und ist selbstverständlich bei Bedarf auch Trost, Hilfe und Hoffnung, wenn das alles von nirgendwo sonst mehr kommt.

Weltwoche: Was ist die grösste Ungerechtigkeit auf Erden?

Oberholzer: Wo und wie man in die Wiege plumpst. Und gleich danach die Schwerkraft, welche die meisten Menschen kaum wahrnehmen, andere aber sehr darunter leiden.

Weltwoche: Worauf freuen Sie sich jeden Tag?

Oberholzer: Auf den Dreiklang kalte Dusche, Zeitung, Sudoku. Dann geht's ab in den Tag.

Weltwoche: Welche Ihrer wahrhaftigsten Überzeugungen würden nur die wenigsten Menschen mit Ihnen teilen?

Oberholzer: Der beste Lebensratgeber ist der deutsche Schlager.

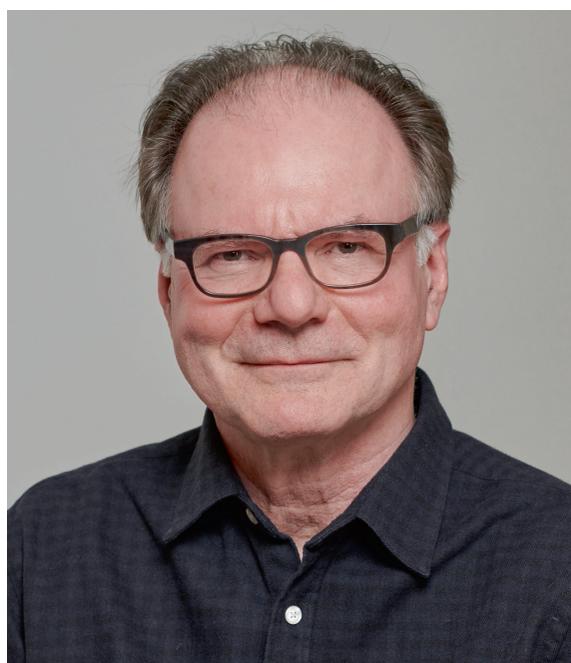
Weltwoche: Welche Rolle spielt die Sinnlichkeit in Ihrem Leben?

Oberholzer: Sie ist der Schlüssel dazu.

SIROCCO Yuzu Sencha



Dieser Grüntee ist mehr als nur ein Getränk; er ist eine Hommage an die Nebelhänge Kagoshimas in Japan. Yuzu ist eine seit Jahrtausenden in Ostasien beheimatete Zitrusfrucht. Ein Moment mit diesem Tee ist wie eine Reise zu den Quellen der Ruhe und Achtsamkeit.



«Bereit, den Zufall zu packen»: Publizist Oberholzer, 72.

Weltwoche: Was gibt Ihnen Kraft in Momenten der Verzweiflung?

Oberholzer: Das Wissen, dass sie vorbeigeht.

Weltwoche: Mit wem würden Sie bei einer Tasse Tee oder Kaffee am liebsten diskutieren? Worüber?

Oberholzer: Mit Lorient über den Sinn des Lebens und die Absurditäten des Alltags.

Weltwoche: Was bedeutet Ihnen Intuition?

Oberholzer: Eine wichtige Ratgeberin, neben dem Verstand und der Vernunft.

Weltwoche: Was inspiriert Sie am meisten?

Oberholzer: Musik, Literatur, Filme, aber auch Sätze, Gerüche, Stimmungen.

Weltwoche: Wenn Sie für einen Tag allein bestimmen könnten in der Schweiz, was würden Sie sofort ändern?

Oberholzer: Alle Treppen und Stufen schleifen.

Weltwoche: Womit kann man Sie auf die Palme bringen?

Oberholzer: Wenn die Behindertenparkplätze von Unberechtigten besetzt sind.

Weltwoche: Und womit kann man Ihnen eine Freude bereiten?

Oberholzer: Mit einem Lächeln.

Weltwoche: Glauben Sie an das Schicksal oder an die Selbstbestimmung?

Oberholzer: Eher an den Zufall. Aber man muss dann bereit sein, ihn zu packen.

Weltwoche: Was ist der beste Rat, den Sie je bekommen haben?

Oberholzer: Verstell dich nicht, du bist ohnehin einzigartig. Dies sagte mir eine Schwester im Kinderspital, als ich frühpubertierend krampfhaft versuchte, «normal» zu sein.

Weltwoche: Was würden Sie dem fünfzehnjährigen Alex heute raten?

Oberholzer: Hab Vertrauen, die Realität ist fantasievoller und kreativer als die eigene Vorstellungskraft.

Weltwoche: Welche historischen Persönlichkeiten bewundern Sie?

Oberholzer: Johannes Gutenberg. Seine Erfindung des Buchdrucks löste eine Bildungs- und Medienrevolution aus, die

bis heute andauert.

Weltwoche: Wie wichtig ist Ihnen Materielles?

Oberholzer: Seit meine vier Kinder ihr Geld selbst verdienen: absolut unwichtig.

Weltwoche: Welcher Mensch bekommt nicht die Anerkennung, die er verdient?

Oberholzer: Der in New York lebende Künstler Hans Witschi.

Weltwoche: Was ist das Schönste an der Schweiz?

Oberholzer: Die Vielfalt, die Natur, die Demokratie, die Sicherheit und die Zuverlässigkeit.

Weltwoche: Welches Ziel möchten Sie noch erreichen?

Oberholzer: Ich träume von einer Lesetour durch Deutschland.

Weltwoche: Was macht das Leben lebenswert?

Oberholzer: Das Leben.

Alex Oberholzer erkrankte als Kleinkind an Kinderlähmung und ist heute auf den Rollstuhl angewiesen. Seine Autobiografie «Im Paradies der weissen Häubchen» erschien im Hier-und-Jetzt-Verlag.